



review of: Michiel DE VAAN 2003: The Avestan Vowels
(Leiden Studies in Indo-European 12)

Agnes Korn

► To cite this version:

Agnes Korn. review of: Michiel DE VAAN 2003: The Avestan Vowels (Leiden Studies in Indo-European 12) . Review. 2003.

HAL Id: hal-01340885

<https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-01340885>

Submitted on 2 Jul 2016

HAL is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Michiel DE VAAN 2003: *The Avestan Vowels (Leiden Studies in Indo-European 12)*. Amsterdam / New York: Rodopi. ISBN 90-420-1065-7. xxxvi+710 S., EUR 160, US\$ 190.

Das vorliegende Werk beruht auf einer unter der Leitung von Alexander Lubotsky in Leiden angefertigten und 2002 verteidigten Dissertation. Der hinsichtlich Layout und Schrifttyp sehr ansprechend gestaltete, leider ziemlich teure Band umfaßt nach Inhalts-, Abkürzungs- und Literaturverzeichnissen ein Einleitungskapitel, sechs Kapitel zu den einzelnen avest. Vokalen und ein Schlußkapitel sowie mehrere Indizes.

In Kap. I "Preliminaries" (S. 3 - 27) stellt Verf. die Zielsetzung (§ 1.1) und Methodik (§ 1.2) des Werks sowie seine demselben als Arbeitshypothesen zugrundegelegten Annahmen hinsichtlich des Verhältnisses des Alt- zum Jungavestischen (§ 1.3) sowie der Entwicklung des Phonemsystems vom Urindoiranischen bis zur spät- und nachavestischen Zeit (§ 1.4, nach Kellens, JA 286, 1998) dar und beschreibt die Handschriften der avestischen Texte (§ 2).

In den Hauptkapiteln II bis VII (S. 31 - 602) behandelt Verf. seine in Kap. I § 1.1 formulierten Fragestellungen nach den Vokalgraphemen des Archetypus der Avesta-Texte, der Beziehung dieser Grapheme zum Vokalsystem des Ur(indo)iranischen, nach den phonetischen und phonologischen Korrelaten der beobachteten Lautwandel sowie der relativen Chronologie. Dabei liegt eine gewisse mangelnde Stringenz darin, daß in manchen Abschnitten die für (unterschiedliche) Vorstufen des Avestischen anzusetzenden, in anderen hingegen die in den avestischen Texten belegten Vokale oder Gruppen von Vokal und Konsonant(en) oder auch Konsonantengruppen den Ausgangspunkt der Betrachtungen bilden. So behandelt das "Avestan *a* and *ā*" überschriebene und aus Unterkapiteln mit Titeln wie "Avestan **ā > a*" bestehende Kapitel II in Wirklichkeit die Entwicklung von **a/ā* einer Vorstufe des belegten Avestischen, soweit es in den Texten als *a* oder *ā* erscheint, d.h. mögliche Kontexte der Längung von **a* und der Kürzung von **ā* (< **aH* u.ä.). Warum Verf. dieses Stadium (jedenfalls zwischen dem Schwund tautosyllabischer Laryngale und den avest. Texten anzusiedeln) nicht näher bezeichnet, ist für Rez. nicht recht nachvollziehbar: Der Terminus Uravestisch ("Proto-Avestan") wird zwar zum Zweck der Erörterung des Verhältnisses von Alt- und Jungavestisch verwendet (§ 1.3 und § 30.1.5), taucht aber im Rest des Werks nicht auf. Wo Rekonstrukte einem Stadium zugeordnet werden, handelt es sich fast immer um das Urindoiranische; abgesehen von der eben erwähnten Diskussion über die avestischen Dialekte und der Bemerkung (S. 11f.), das Vokalsystem des Uriranischen unterscheidet sich von dem des Altavestischen "not much", werden über die Stadien zwischen Urindoiranisch und Altavestisch keine Aussagen gemacht. Kap. III-V (avest. *i/ī*, *u/ū*, Diphthonge) entsprechen in ihrer Struktur Kap. II. Kap. VI und VII sind von gemischter Anlage: In Kap. VI werden zunächst die übrigen in den avestischen Texten vorkommenden Vokale behandelt, d.h. *ā*, *a*, *ē*, *ō*, *ē* (§ 18-22), soweit sie ihre Entstehung nicht den erst in den folgenden (Unter-)Kapiteln besprochenen Phänomenen verdanken, dann die Entwicklung von indoranisch **aN* (§ 23) und **r* (§ 24) sowie die avest. Anaptyxe (§ 25). In Kap. VII ("Consonantal Phenomena") finden sich die avest. Epenthese (§ 26f.) sowie die Entwicklung von uriran. **hi*, **hī*, **hu*, **hū* (§ 28) und indoiran. **rp*, **rt*, **rk* incl. **r̥p*, **r̥t*, **r̥k* (§ 29).

In den sechs Hauptkapiteln seines Werks diskutiert Verf. eine beeindruckende Zahl avestischer Wörter und Wortformen unter gebührender Berücksichtigung der avestologischen Forschungsliteratur der letzten 150 Jahre sowie auch der jeweils von den verschiedenen Handschriften gebotenen Varianten. Das vorliegende Werk stellt mithin eine über den Index S. 645ff. gut zugänglichen Schatz von Diskussionen avest. Wörter und Wortformen dar. Es versteht sich von selbst, daß angesichts der fragmentarischen Überlieferung des Avestischen in vielen Fällen auch andere als die von Verf. vorgeschlagenen Interpretationen möglich sind

und unterschiedliche Meinungen bestehen können, in welchem Zusammenhang ein bestimmtes Wort diskutiert werden sollte; so scheint es nach Ansicht von Rez. im Indoiranischen nur Evidenz für **jiHaH-* > **jiyā-* "Bogen" (Av. *jiā-*, Skt. *j(i)yā(-kā)*-; auch Mittelpers. *zīh* und Ost-Balochi *jiγ* können wohl auf **jiyā-kā-* zurückgehen) und keine für einen dem von Verf. angeführten griech. βίος entsprechenden Stamm **jiHa-* zu geben, so daß avest. *jiā.yata-* "propelled by the bow-string" (S. 43) in Zusammenhang mit der Längung (uravest.) **ija* > *iā* weder als Beispiel noch als Gegenbeispiel in Frage käme.

Die sich im Zuge der Diskussionen einzelner Wörter als notwendig herausstellenden Emendierungen der Geldnerschen Textausgabe sind über den Appendix S. 631ff. erschließbar, der in wünschenswerter Weise Textemendierungen, die von Verf. vorgeschlagen werden, von solchen, die bereits Bartholomae angeregt hat, und solchen, die von Bartholomae, aber nicht von Verf. für angezeigt gehalten werden, unterscheidet; überdies wird hier wie im gesamten Band die wichtige Unterscheidung zwischen Textemendationen, die nur eine andere Auswahl als die von Geldner getätigte unter den in den Handschriften verfügbaren Varianten implizieren, und solche, die in den Handschriften nicht belegt sind, durch unterschiedliche Markierung konsequent durchgeführt.

Kap. VIII "Conclusion" bietet in § 30.1 kurze Betrachtungen zu einigen allgemeineren Aspekten der avest. Sprachgeschichte (Akzent, Silbenstruktur, Vokalquantitäten, avest. Dialekte) unter Berücksichtigung der in den vorangegangenen Kapiteln erzielten Erkenntnisse. In § 30.2 werden die von Verf. angenommenen Lautwandel in eine relative Chronologie gebracht (bei der auf das urindoiranische Stadium unmittelbar das Altavestische folgt, s.o.), § 30.3 bietet eine Übersicht "The origin of the Avestan vowels" (§ 30.3), in der den einzelnen Vokalen der avestischen Texte ihre jeweiligen (meist wiederum unbezeichneten, d.h. wohl uravest.) Ursprungskontexte gegenübergestellt werden. Diese beiden Abschnitte begegnen in gewisser Weise der in Kap. II-VII vermißten Systematik, sind an diese allerdings durch keinerlei Querverweise auf die entsprechenden Paragraphen, in denen der jeweilige Lautwandel diskutiert wird, angebunden.

Die in Anbetracht der unzähligen Sonderzeichen u.a. Schwierigkeiten ungemein komplexe Druckvorlage ist Verf. höchst professionell gelungen. Bei aller Sorgfalt läßt es sich bei einem Werk diesen Umfangs naturgemäß trotzdem gar nicht vermeiden, daß vereinzelt Druckfehler, andere Ungenauigkeiten oder layouttechnisch nicht völlig befriedigende Stellen bleiben (z.B. fehlt im Abkürzungsverzeichnis Skt. = Sanskrit, S. xxv JamaspAsa 1982 recte *Aogamadaēcā*, S. 568 Z. 8 recte "is right in assuming", das Zeichen *r* bewirkt z.B. in fn. 365 ein Spatium, unschön auseinandergesetzte Zeilen z.B. S. 185 Z. 9 und fn. 394), die aber selbstverständlich den Wert des Bandes in keiner Weise beeinträchtigen.

Das vorliegende Werk wird durch die Fülle des diskutierten avest. Materials und die Genauigkeit der Untersuchung, obwohl es kein etymologisches Wörterbuch des Avestischen sein will (S. 3), gleichwohl mindestens bis zum Erscheinen eines solchen gemeinsam mit anderen grundlegenden Werken zum Avestischen bei jeder etymologischen Untersuchung heranzuziehen sein. Der Avesta-Philologie - wie auch anderen Sparten der Iranistik - sind weitere Werke vom Rang des vorliegenden dringend zu wünschen.

Agnes Korn
Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Frankfurt a.M.
PF 11 19 32, D - 60054 Frankfurt
a.korn@em.uni-frankfurt.de

Februar 2004